

WB | Blickpunkt Wiggertal



Therapiehund Merlin zieht alle Blicke auf sich: Im Feldheim Reiden freuen sich Bewohner und Pflegepersonal gleichermassen über den vierbeinigen Besucher, der einmal wöchentlich mit seinem Frauchen Nadja Glauser (ganz rechts) auf Visite kommt.

Foto Evelyne Fischer

Vierbeiner schnuppert im Feldheim

Reiden | Zum Therapieangebot des Feldheims gehört seit neustem auch ein Hund

Das Feldheim ist sozusagen auf den Hund gekommen: Seit kurzem wedelt Therapiehund Merlin durch die Abteilungen und zaubert den Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht. Eine tierische Angelegenheit, die unter die (Menschen)-Haut geht.

von Evelyne Fischer

Ein braun-schwarzer Vierbeiner hält seit kurzem das Feldheim-Personal und die Bewohner auf Trab. Ruft jemand «Merlin», wedelt der kleine Jack-Russell-Terrier-Mischling freudig mit dem Schwanz. Als ausgebildeter Therapiehund besucht er mit seinem Frauchen Nadja Glauser aus Hintermoos einmal pro Woche das Alters- und Pflegezentrum. Merlin ist die Sensation im Heim und stiehlt damit manchmal gar Heimkater Basil die Show. Doch weder Hundegeknurre noch Katzengefauche ist in den Gängen zu vernehmen. Hund und Katz sind hier Freunde.

In Betagtenzentren nebst dem traditionellen Heimbüsi auch Therapiehunde anzutreffen, ist keine Seltenheit mehr. «Tatsächlich zeichnet sich diesbezüglich ein Trend ab», sagt Heimleiter Urs Brunner. Sie würden nun sozusagen mit dem Strom gehen, bereits 1999 war versuchsweise ein Schäferhund zu Besuch. «Vor diesem mächtigen Tier hatten die Bewohner jedoch zu grossen Respekt.» Dieses Projekt habe sich nicht bewährt, sagt Brunner. «Dass sich nun Nadja Glauser

mit ihrem kleinen Vierbeiner gemeldet hat, ist für uns ein Glücksfall.»

Ein richtiger Schosshund

Und gemäss Nadja Glauser fühlt sich auch Merlin bei seinem neuen Job pudelwohl: «Schon mein Umfeld bezeichnete ihn stets als sehr menschenbezogen. Ein richtiger Schosshund eben.» Doch bevor Merlin die Herzen der Feldheimbewohner eroberte, wartete Knochenarbeit auf ihn.

Sein Frauchen trat letzten Herbst dem Verein Therapiehunde Schweiz (VTHS) bei und meldete Merlin zur Ausbildung an. Zunächst prüften Tierärzte den Hund auf Herz und Nieren. Danach musste er bei einem Eintrittstest mit Prüfungssituationen zeigen, dass er ein durch und durch braver Kerl ist. Die Experten seien sehr strikt, sagt die 36-jährige Nadja Glauser. «Schon bei minimalem Aggressionspotential sieht der Hund die rote Karte.»

Ein halbes Jahr lang Theorie- und Praxisbildung

Merlin brillierte beim Aufnahmetest und bereitete sich während einem halben Jahr auf den späteren Einsatz im Altersheim vor. Analog zur Heimsituation machen die Ausbilder den Hund vertraut mit Rollstühlen oder Gehgestellen. Der Hund soll sich auch problemlos anfassen lassen. «Berührt ein Bewohner den Hund an der Schnauze, darf Merlin nicht mal die Mundwinkel hochziehen», sagt Nadja Glauser.

Aber nicht nur die Vierbeiner sind gefordert. Auch unter den Zweibeinern rau-

chen schon mal die Köpfe. In Theorieblöcken werden die Betreuungspersonen mit den verschiedenen Krankheitsbildern von Betagten vertraut gemacht. Das theoretische Wissen wird im anschliessenden Praxis-Block in die Realität umgesetzt. So üben die Betreuer etwa den Umgang mit Sehbehinderten oder die Kommunikation mit Schwerhörigen.

Merlin – ein Wunderhund?

Ein Schlüsselerlebnis während der Ausbildung bewegte Nadja Glauser schliesslich dazu, sich in einem Altersheim zu engagieren. Sie besuchte eine etwa gleichaltrige Frau mit einseitiger Lähmung. «Plötzlich hob diese den gelähmten Arm, um den Hund zu berühren.» Dies sei ihr nahe gegangen.

Ist ihr Merlin also ein Wunderhund? Nadja Glauser winkt ab: «Therapiehunde sind keine Heiler. Sie ersetzen keinen Therapeuten.» Doch zu einem Tier fänden die Betagten meist den Draht schneller und werden aktiv. «Denn ein Tier fordert und kritisiert nichts. Es nimmt bloss an.» Wenn der Hund auf einen Befehl des Heimbewohners reagiere, schaffe dies Selbstvertrauen. Auch Verantwortung könne den Betagten übertragen werden. «Vor allem aber vermitteln sie viel Freude», sagt Nadja Glauser. Dies wird beim Besuch im Feldheim Reiden deutlich.

Einmal pro Woche bellt Merlin im Feldheim...

Bereits zum fünften Mal geht Merlin heute bei Anton Thalmann auf Visite. Sogleich springt Merlin auf dessen Schoss und ge-

winnt von Anfang an die volle Aufmerksamkeit des Betagten. Der 80-Jährige streichelt den Hund, tätschelt ihn. Behutsam reicht er Merlin ein Hundeleckerli oder versteckt es mit Hilfe von Nadja Glauser unter einem Joghurtbecher. Merlin beginnt zu schnüffeln. Immer wieder lächelt Anton Thalmann, bis gar seine Augen gläsern werden. Der alte Mann ist den (Freudes)-Tränen nahe.

...und lockt Heimbewohner aus der Reserve

«Solche Reaktionen gehen unter die Haut. Die freudigen Gesichter der Bewohner sind mein Lohn», sagt Nadja Glauser. Denn ihre Einsätze erfolgen auf ehrenamtlicher Basis. Das Feldheim Reiden zeige sich ihr gegenüber jedoch speziell dankbar, so Nadja Glauser. «Mit den zehn Franken Trinkgeld bekommt Merlin wieder ein paar Leckerli.»

Noch muss er aber auf seine Belohnung warten, sein Einsatz ist noch nicht vorbei. Denn nach einer halben Stunde fährt Nadja Glauser mit ihrem Hund im Lift einen Stock höher. Merlin besucht zum ersten Mal Berta Meier. Diese schaut skeptisch und weicht zurück, als sich der kleine Kerl auf Befehl auf ihrem Rollstuhl-Tischchen ausstreckt. Obwohl die Bewohnerin früher auch einen Hund besass, vergehen Minuten, bis sie sich wagt, mit ihrer Hand durchs glatte Fell zu streichen. Dann aber ist die anfängliche Zurückhaltung wie weggeblasen: «Am liebsten würde ich ihn gleich mit aufs Zimmer nehmen und behalten», sagt die 91-Jährige.